

Fest der hl. Familie – Stephanus Tag der Solidarität mit verfolgten Christen	
Datum: 26./27. Dez. 2015	Grabs – Gams - Sennwald
Musik: IR /CH	

EINZUG	Orgel
ERÖFFNUNG	332, 1-2.5 Vom Himmel hoch
EINLEITUNG	
KYRIE	Herr Jesus Christus, herabgekommen von Gott zu uns Menschen auf Erden. Herr Jesus Christus, geborgen in den Händen von Maria und Josef. Herr Jesus Christus, gefährdet und verfolgt auf Erden.
GLORIA	336 Lobt Gott, ihr Christen
TAGESGEBET	Geheimnisvoller Gott, du hast deinen Sohn Maria und Josef anvertraut. Viele Eltern geben ihren Kindern Schutz und Geborgenheit. Viele Familien werden aber auch auseinandergerissen durch Verfolgung, Krieg, Terror und Flucht. Auf die Fürsprache der Heiligen Maria und Josef schenke Du, Gott, diesen Familien jenen Schutz, den ihnen die Menschen verweigern. Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn und Gott, der in der Einheit des Hl. Geistes mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit. Amen
1.LESUNG	Der Kol 3, 12-17 (<i>Heilige Familie, gekürzt</i>) beschreibt, welche Konsequenzen es hat, dass Gott Mensch wurde. Wir sind von Gott geliebt und sollen diese Liebe weiterschicken
ANTWORTGESANG	353, 1-3.5 Ein Kind geboren

2.LESUNG	Wer die Liebe weiterschicken will, wie der Diakon Stephanus, der muss damit rechnen, auf Widerstand zu stossen. Apg 6,8-10; 7, 54-60 (<i>Stephanus</i>)
EVANGELIUMSRUF	88.4 (vor und nach Evangelium)
EVANGELIUM	Lk 2, 41-52 (<i>Heilige Familie</i>)
PREDIGT	I Gestern feierten wir das Kind in der Krippe. Heute begegnen wir Jesus bereits auf dem Weg in die Selbständigkeit hinein. Der Evangelist Lukas erzählt, wie Jesus seine tiefste Berufung erkennt: Gott ist sein Vater. Ihm will er dienen. Aus dem Glauben an seinen himmlischen Vater möchte er sein Leben gestalten. Dazu ist es nötig, dass er die Bindung an seine Eltern löst. Für viele Eltern ist es schwierig zu akzeptieren, dass ihre Kinder eigene Wege gehen. Da gibt es manche Machtkämpfe, Abgrenzungskämpfe, Auseinandersetzungen. Aber: auseinander – setzen, das Wort zeigt es schon, setzt voraus, dass ein Kind in der Geborgenheit einer Familie langsam zu einer eigenständigen Persönlichkeit heranwächst. Jeder muss weg vom Schoß der Mutter und dem Vater und sich auf einen eigenen Stuhl setzen.

Dieses Selbstvertrauen muss in der Familie wachsen. Hier kann sich die eigene Persönlichkeit entwickeln.

Dann aber muss ein Heranwachsender nach und nach die eigenen Wege gehen.

In der Szene, die der Evangelist Lukas beschreibt, geht Jesus buchstäblich seine eigenen Wege gehen, sehr zum Leidwesen seiner Eltern.

Und wie sie ihn finden, grenzt er sich von den Eltern ab, sehr massiv.

Man kann eben nicht immer Liebling sein, muss es auch nicht, ja, darf es nicht.

Jesus hält Maria und Joseph entgegen, der Tempel sei von jetzt an sein Vaterhaus.

Er lässt das Elternhaus hinter sich.

Begreiflich, dass seine Eltern ihn nicht verstehen.

Maria und Joseph könnten zu den Schutzpatronen werden für alle Eltern, die ihre Kinder nicht mehr verstehen, eben, weil sie eigene Wege gehen.

II

Etwas Anderes ist es, wenn Kinder aus der Familie herausgerissen werden, von der Familie getrennt werden und so lernen müssen, selbständig zu werden.

Wir hörten als zweite Lesung den Bericht über die Steinigung des Stephanus.

Noch vor ein paar Jahren hätten wir gesagt, das sei eine Episode aus ferner Vergangenheit.

Doch ist dies grausame Realität heute.

Menschen werden verfolgt und auf brutalste Art umgebracht.

Und es ist nun einmal eine Tatsache, dass die Christen zu den am meisten Verfolgten gehören.

Gerade im Nahen Osten sind die Christen zwischen alle Fronten geraten.

Seit der damalige amerikanische Präsident Georg W. Bush das Wort 'Kreuzzug' in den Mund nahm und den Krieg im Irak anzettelte, wird jegliche Intervention des Westens in die Konflikte als Angriff der Christen betrachtet.

Kardinal Bechara Rai, Patriarch der maronitischen Kirche in Libanon, sagte deutlich, die Staaten des Westens sollten jeden Konflikt mit der arabischen Welt vermeiden, damit die Muslime keinen Grund sehen, die Christen anzugreifen.

Doch da der Westen nach der US-amerikanischen Geige tanzt, glaubt man, mit Bombenangriffen den Terroristen Herr zu werden.

Das lässt zwar die Geldanleger bei der Rüstungsindustrie frohlocken. Das Geschäft mit dem Tod floriert.

Den Blutzoll dafür bezahlen aber die orientalischen Schwesterkirchen, damit die Christen.
Wollen sie nicht gleich als Märtyrer sterben, treten sie die Flucht an.
Familien werden auseinandergerissen. Kinder werden ihrem Schicksal überlassen.

III

Es ist dieses Schicksal von Familien in Kriegs- und Krisengebieten, welches eines der Themen war bei der Bischofssynode im Herbst in Rom, und zwar ein gewichtigeres Thema als die Zulassung von Geschiedenen zu den Sakramenten oder die Anerkennung von homosexuellen Partnerschaften.
Nur in einigen Regionen des Westens wurde diese Thematik in den Mittelpunkt des Interesses gerückt.

Der Angriff auf die Familie kommt nicht von Seiten jener, welche die Möglichkeit der Wiederverheiratung Geschiedener fordern, der Angriff kommt auch nicht von Seiten der Homosexuellen.

Die eigentliche Bedrohung der Familien geschieht durch Krieg, Terror, Verfolgung und wirtschaftliche Ausbeutung.
Kinder und Jugendliche werden von ihren Familien getrennt und zu Kinderarbeit, Sklavenarbeit, zur Prostitution gezwungen oder als Kindersoldaten missbraucht.

Kinder und Heranwachsende in Kriegsgebieten oder in Regionen grosser Armut müssen ohne Geborgenheit in der Familie heranwachsen. Sie müssen sich selber durchschlagen, ohne jeglichen Schutz.

Die Persönlichkeit, die sich entwickelt, ist nicht geformt durch gegenseitigen Respekt, durch eine gesunde Auseinandersetzung mit den Eltern, sondern einzig und allein durch den Überlebenskampf.

IV

Bei unserm dichtgedrängten Weihnachtsprogramm liegt das Fest der Heiligen Familie und der Gedenktag des Stephanus nahe beieinander.

Die Verfolgung der Christen und anderer Menschen in unserer Zeit und die Auswirkung auf die Familien sind offenkundig.

Sie sitzen zwar ohnmächtig in den Kirchenbänken und ich rede da vorne ebenso ohnmächtig und machtlos über die Situation dieser Familien.
Diese Ohnmacht ist es, die uns verbindet mit den Ohnmächtigen.
Diese Ohnmacht ist es, die uns auch verbindet mit Gott, ohnmächtig geworden in Jesus in der Krippe.

Was können wir hier und jetzt tun? Das ist die entscheidende Frage:

	<p>Was wir tun können ist zum einen dies: wir können zu einem Klima des Verständnisses beitragen, indem wir achtsam über Menschen auf der Flucht reden.</p> <p>Wir müssen denen mutig entgegenreten, welche Flüchtlinge unter den Generalverdacht der Schmarotzer stellen.</p> <p>Wir können das Unsere beitragen und Hilfe leisten, soweit es in unseren Möglichkeiten steht.</p> <p>Und vor allem – wir müssen beten, dass die Ohnmacht Gottes sich letztlich doch noch als Kraft und Stärke zeigt.</p> <p>Wir müssen beten, dass wir, wie Stephanus, ob all der dunklen Wolken der Verfolgung der Christen in der Welt trotz allem den Himmel offen sehen.</p>
TAUFE / CREDO	
FÜRBITTEN	<p>Überall auf der Welt bekennen sich Menschen zu Gott, der in Jesus Christus selbst Mensch geworden ist.</p> <p>Doch in vielen Ländern werden Christen in ihrem Glauben behindert, um Jesu willen benachteiligt oder verfolgt. Daher bitten wir:</p> <p><i>Wir bitten für die Brüder und Schwestern, die wegen ihres Glaubens benachteiligt und verfolgt werden: Gib ihnen Kraft, damit sie in ihrer Bedrängnis die Hoffnung nicht verlieren.</i></p>

	<p><i>Wir bitten auch für die Verfolger: Öffne ihr Herz für das Leid, das sie anderen antun. Lass sie dich in den Opfern ihres Handelns erkennen.</i></p> <p><i>Wir bitten für alle, die aus religiösen, politischen oder rassistischen Gründen verfolgt werden: Sieh auf das Unrecht, das ihnen widerfährt, und schenke ihnen deine Nähe.</i></p> <p><i>Wir bitten auch für uns und unsere Gemeinden: Stärke unseren Glauben durch das Zeugnis unserer bedrängten Brüder und Schwestern. Mach uns empfindsam für die Not aller Unterdrückten und entschieden im Einsatz gegen jedes Unrecht.</i></p> <p><i>Wir bitten für alle, die mit dem Opfer ihres Lebens Zeugnis für dich abgelegt haben: Lass sie deine Herrlichkeit schauen.</i></p> <p>Gott unser Vater, im Gebet tragen wir das Leiden der Verfolgten vor dich und die Klage derer, denen die Sprache genommen wurde. Wir vertrauen auf dein Erbarmen und preisen deine Güte durch Christus unseren Herrn und Gott.</p>
--	--

GABENBEREITUNG	<p>Orgel</p> <p>Barmherziger Gott, am Fest der Heiligen Familie und im Gedenken an das Martyrium des heiligen Stephanus bringen wir unsere Gaben dar.</p> <p>Lass mit diesen Gaben unsere Gebete und Opfer den Familien zugutekommen, die bedroht sind durch Verfolgung und Krieg, aber auch durch die Armut und Not. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.</p>
PRÄFATION	
SANCTUS	108 Heilig, heilig
HOCHGEBET	
VATER UNSER	
ZUR BROTBRECHUNG	335, 1-2.4 Herbei, o ihr Gläubigen
KOMMUNION	Orgel
SCHLUSSGEBET	<p>Gott, unser Vater, in Sicherheit und Geborgenheit durften wir am Mahl deines Sohnes teilnehmen.</p> <p>Beschütze du all jene, die in diesen Stunden unter Bedrohung und Not sich im Gebet versammeln.</p> <p>Stehe ihnen bei mit der Kraft deines Geistes, der uns allen geschenkt ist durch Christus, unsern Herrn.</p>
SCHLUSSLIED	342 Stille Nacht (Silja Walter)

SEGEN	<p>Gottes Macht halte dich aufrecht, Gottes Weisheit leite dich, Gottes Auge schaue für dich, Gottes Ohr höre für dich, Gottes Wort spreche für dich, Gottes Hand bewahre dich gegen die Fallstricke des Bösen, gegen die Versuchungen des Geistes, des Leibes gegen alle, die dir schaden wollen. So segne dich Gott der Vater</p>
MITTEILUNGEN	
AUSZUG	Orgel